Fehlende Investitionsbereitschaft bremst Unternehmen

Was waren die größten Fehler, die ihr Unternehmen vor und während der Wirtschaftskrise begangen hat? Diese Frage stellte der Personaldienstleister Robert Half rund 200 CFOs in Deutschland. Die Ergebnisse fasst der Bericht „Finance Insights“ zusammen.

Danach bezeichnet jeder dritte CFO fehlende Investitionsbereitschaft als größten Fehler in der Vergangenheit. Doch auch im Finanz- und Risiko-Management (28 Prozent bzw. 22 Prozent) sowie durch unzureichende Finanzprognosen (16 Prozent) wurden nach Ansicht der Befragten Fehler gemacht.

Eine konsequente Auswertung von Finanzdaten kann entscheidend dazu beitragen, Fehler in den strategischen Entscheidungen von Unternehmen zu vermeiden. So sehen das zumindest 88 Prozent der befragten CFOs. Doch viele Unternehmen offenbaren hier noch Schwächen. Die Gründe sind laut der Studie vielfältig: 38 Prozent der CFOs sehen Defizite

bei der Expertise innerhalb ihrer eigenen Finanzabteilung, während 36 Prozent auf eine fehlende Planung zum strategischen Einsatz der vorhandenen Daten oder auf ungeeignetes Datenmaterial (34 Prozent) verweisen. Weitere Gründe sind eine fehlende Unterstützung der Geschäftsleitung (21 Prozent) und eine ineffiziente Kooperation zwischen Finanz- und IT-Abteilung (14 Prozent).

Mehr zum Thema:

Hommel, U./Fabich, M./Schellenberg, E./Firnborn, L. (Hrsg.) (2012): The Strategic CFO – Creating Value in a Dynamic Market Environment,

www.springerprofessional.de/4165208

Sylvia Meier, Wiesbaden

Wie Unternehmen über Nachhaltigkeit berichten

In der Wirtschaft ist das Thema Nachhaltigkeit längst angekommen. Die Beratungsgesellschaft KPMG hat nun hierzu die Berichte der nach Umsatz jeweils 100 größten Unternehmen aus 41 Ländern analysiert. Die Ergebnisse sind in der Studie „KPMG International Survey on Corporate Responsibility Reporting“ zusammengefasst. Demnach ist Nachhaltigkeit bei 71 Prozent der 4.100 untersuchten Unternehmen Teil der Berichterstattung. Bei den G250 sind es sogar fast alle Unternehmen (93 Prozent).

Im Einzelnen zeigt die Auswertung, dass viele Nachhaltigkeitsinformationen bereits in Geschäftsberichte integriert werden (in Deutschland: 52 Prozent). Einen integrierten Bericht haben zehn Prozent der Unternehmen (Deutschland: vier Prozent). 78 Prozent der Berichte (in Deutschland: 75 Prozent) basieren auf der Leitlinie der Global Reporting Initiative (GRI). Zudem lassen 38 Prozent der N100 und 59 Prozent der G250 ihre Nachhaltigkeitsinformationen von unabhängigen

Dritten überprüfen, um mehr Glaubwürdigkeit bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung zu erzielen. In Deutschland haben das sogar 46 Prozent der Unternehmen so.

Bei der Qualität der Nachhaltigkeitsberichterstattung attestieren die Experten von KPMG den Unternehmen allerdings noch Optimierungsbedarf. So hat z. B. ein großer Anteil der G250 (41 Prozent) nicht dargestellt, wie sie wesentliche Themen identifizieren und wie häufig sie das tun.

Mehr zum Thema:

Fifka, M. S. (2014): CSR und Reporting – Nachhaltigkeits- und CSR-Berichterstattung verstehen und erfolgreich umsetzen, Berlin Heidelberg,

www.springerprofessional.de/5088632

Sylvia Meier, Wiesbaden